

Barrierefreie Treppenbeleuchtung

Menschen mit Sehbehinderung brauchen eine blendfreie Beleuchtung, Lichtquellen am richtigen Ort unterstützen die intuitive Wegweisung
Michael Klingseisen

Was ist eigentlich eine Sehbehinderung?

Sehbehinderungen wie Kurz- oder Weitsichtigkeit können in vielen Fällen durch Brillen oder Kontaktlinsen optimal korrigiert werden. Sie werden nicht als Sehbehinderte begriffen. Sehbehinderte sind alle, die trotz Brille oder Kontaktlinsen weniger sehen als der normal sehende Mensch. In der Bundesrepublik Deutschland leben ungefähr eine halbe Million Menschen mit einer Sehbehinderung.

Sehbehinderungen sind z.B.:

- eingeeignetes Gesichtsfeld (Grüner Star, Röhrengesichtsfeld)
- reduziertes Erkennen von Farben und Formen bis hin zur völligen Farbenblindheit,
- Blendempfindlichkeit,
- Maculadegeneration (Grauer Star)
- Netzhautablösung, Diabetes kann zur Blindheit führen.

Gutes Sehen – Richtiges Licht

Bei allen bekannten Einschränkungen im Sehbereich ist die Brille ein wichtiges Hilfsmittel, aber nicht immer ausreichend. Hier muss die Beleuchtungsstärke auf die Restsehkraft abgestimmt werden. Erst dann werden Hindernisse oder Barrieren erkannt, erst dann kann auch wieder die Zeitung gelesen werden. Grundvoraussetzung für altengerechtes Wohnen ist eine ausreichende Beleuchtungsstärke, die es erlaubt, die Dinge im richtigen Licht zu betrachten.

Die barrierefreie Treppe ...

... ist als Begriff absurd, da doch jede Treppe für sich eine Barriere darstellt. Und doch kann durch geeignete Massnahmen eine Treppe auch von Menschen mit Behinderung bewältigt werden. Für Sehbehinderte müssen die Elemente einer Treppe leicht erkennbar sein. Dies wird einmal erreicht durch kontrastreiche Markierungen an Tritt- und Setzstufen. Diese Markierungen sollten sich an der ersten und letzten Stufe befinden, besser noch an allen Stufen. Doch all diese Markierungen nützen wenig, wenn sie nicht auch gut ausgeleuchtet sind. So darf es zu keinen Blendungen, Spiegelungen oder Schattenbildungen kommen. Dies wird durch die richtige Materialauswahl erreicht aber auch durch die richtige Beleuchtung. In vielen Treppenhäusern wird bei der Beleuchtung gespart, dies kann sich auch in Stürzen ausdrücken. Nur wenn Tritt- und Setzstufen gut erkennbar ausgeleuchtet sind und Treppenabsätze als solche erkennbar sind können auch Sehbehinderte Treppen gefahrlos begehen.

Gut abgeschirmte Leuchtquellen müssen so positioniert werden, dass durch die Stufen selbst oder das Geländer keine störende Schatten auf den Laufbereich fallen. Es ist aber auch der Eigenschatten der Treppenbegeher zu bedenken. Eine Erhöhung der Beleuchtungsstärke als nach DIN 5035-2 ist sinnvoll.

Eingangs- und Flurbereiche, Aufzüge

Eingangs- und Flurbereiche müssen gut ausgeleuchtet sein. Dabei ist vor allem auf annähernd gleiche Beleuchtungsstärken zu achten. Die Fähigkeit zur Hell-/Dunkel-Adaption ist auch im Alter vorhanden. Allerdings verlängert sich der Zeitraum. Aufzugskabinen sind in ihrer Beleuchtung heute fast immer zu dunkel ausgelegt. Betritt ein älterer Mensch den Aufzug, so befindet er sich nahezu im Dunkel, während der Fahrt will das Auge dies adaptieren. Auch wenn dieser Adaptionsvorgang durch die Kürze der Fahrt sicher noch nicht abgeschlossen ist: Beim Heraustreten aus der Kabine – womöglich in einen gut besonnten Gang – wird das Auge geblendet.